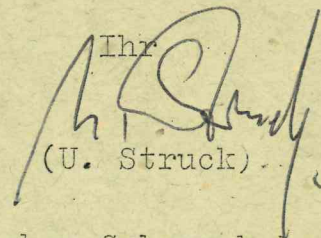


=====
Unsere Konten:

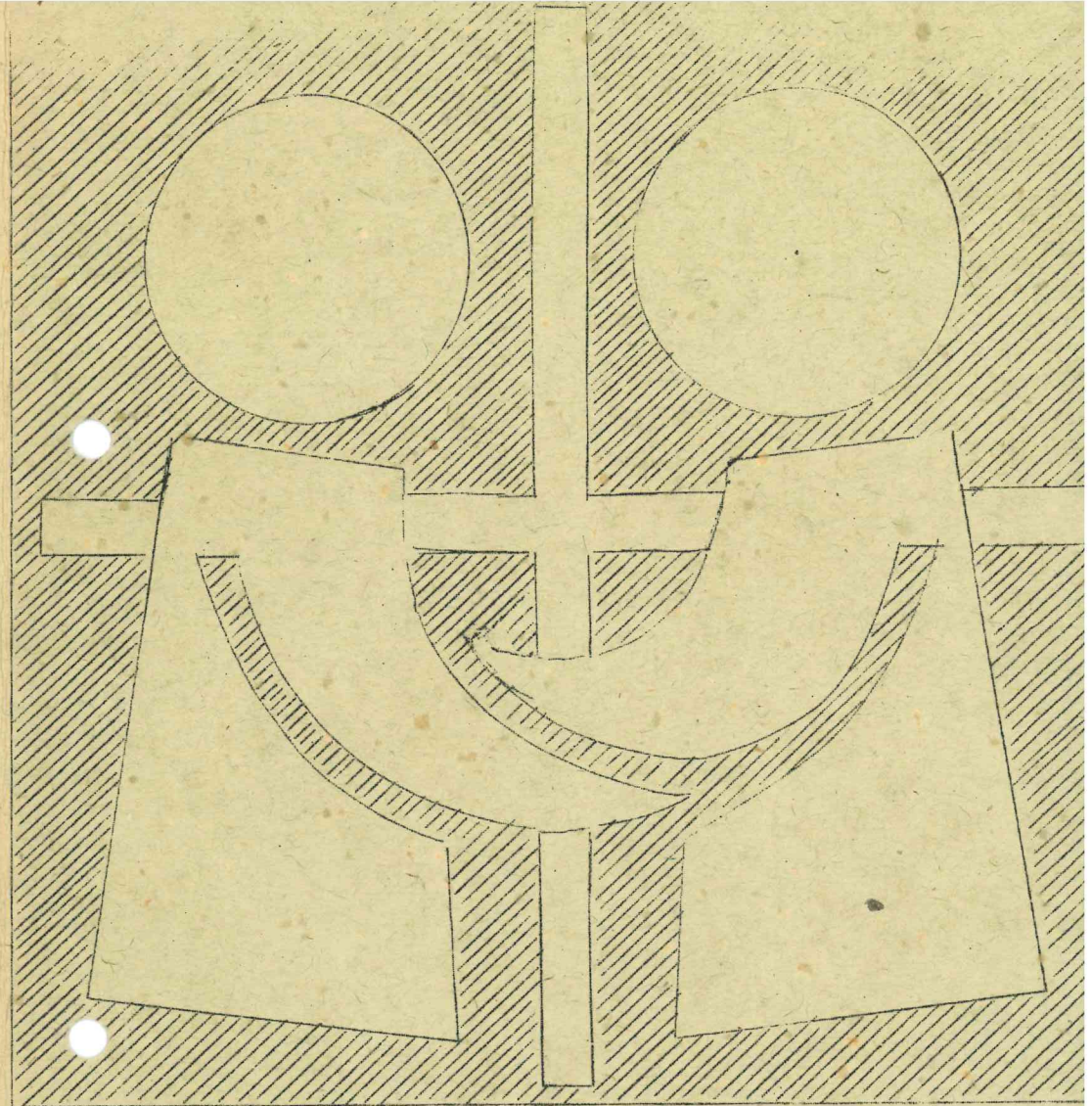
1171-15-324 - Codierung: 329-261
+ Postscheckamt Berlin 374 26
=====

Für das bevorstehende Christfest und das Neue Jahr 1980 wünsche ich Ihnen die nötige Besinnlichkeit und Stille, Gesundheit und Freude, ein festes und getrostes Herz und die immer neue Erfahrung SEINER Gegenwart und Treue und grüße Sie aus dem Michaelshof mit einem Liedvers von Diethard Zils:

"Weil wir neues Leben suchen, darum folgen wir dem Stern, sammeln Gaben, singen Lieder für die Menschen, für den Herrn".

Ihr

(U. Struck)

-Nur für den innerkirchlichen Gebrauch bestimmt!-



Gott will daß allen
Menschen geholfen wird
und sie zur Erkenntnis
der Wahrheit kommen

Rostock, im Advent 1979

Liebe Freunde des Michaelshofes!

Wir grüßen Sie mit dem neuen Signet unseres Hauses, das Herr Pastor Rein (Basse) auf unsere Bitte entworfen hat.

Was kommt Ihnen bei der Betrachtung in den Sinn? Im Jahre 1980 wird es 30 Jahre her sein, daß auf dem Michaelshof die Arbeit mit geistig Behinderten begonnen wurde. Wie schnell ist die Zeit nur vergangen! Diese Arbeit ist Arbeit in der NACHFOLGE JESU und geschieht im Auftrage dessen, der für uns am Kreuz gestorben ist. Vor IHM stehen wir alle auf einer Stufe und sind beide - Gesunde und Kranke - Nehmende und Gebende zugleich. Da gilt keine Bevorzugung. Die beiden Menschen reichen einander die Hände und sagen uns: Wir gehören zusammen! SEINE Liebe gilt uns allen. Wir gehören beide zu der Gemeinschaft, in der ER der HERR ist.

Wir freuen uns, daß in unseren Häusern 227 Kranke Heimat und Geborgenheit haben, daß sie hier angenommen und geliebt sind. Wir sind immer wieder bedrückt über die Enge in den Zimmern und bedauern, daß wir so selten neue Heimbewohner aufnehmen und in besonderer Notlage oft nicht helfen können. Wer genau hinsieht, der wird in den Leibern der beiden Menschen den Anfangsbuchstaben unserer Einrichtung "M" finden.

Der Übergang von der Losung des Jahres 1979 zur Losung für 1980 gelingt unschwer und unterstreicht einmal mehr das "Ja" Gottes zum Menschen.

"Gott schuf" - "Gott will"! Darauf gilt es zu hören und vor uns tut sich unsere Welt, die in SEINER Hand ist, als das Arbeitsgebiet für uns auf. Wir formulieren allerdings viel lieber: "Ich will" und dann folgen unsere Wünsche, Pläne, Hoffnungen und Erwartungen. Am Ende sind wir enttäuscht, wenn aus unseren hochfliegenden Gedanken so wenig oder gar nichts geworden ist.

".... allen Menschen geholfen wird" - wie gerne möchten wir jedenfalls vielen Menschen helfen.

Denen, die als Mitarbeiter schwere Arbeit leisten und nach einem Einzelzimmer fragen. Denen, die Probleme haben in Sachen des Lebens und des Glaubens, in der Familie und bei der Arbeit. Denen, die schon so lange auf einen Heimplatz für ihr behindertes Kind warten. Denen, die ganz schlimm dran sind und deren Lebenssinn wir vielleicht manchmal in Frage stellen möchten.

Wie schnell merken wir: Wir bringen es nicht fertig! Immer wieder bleiben wir r a t l o s, h i l f l o s, m u t l o s.

In der Tat kommen wir nicht weit, wenn ER nicht vor uns, mit uns und hinter uns wäre. Aber ER fordert unseren E i n s a t z, unsere T r e u e, unseren G e h o r s a m im Dienst an "allen Menschen" heraus. ER führt uns zur Erkenntnis der Wahrheit über uns selbst und läßt uns erkennen, was ER für uns in JESUS CHRISTUS getan hat und tut. Dieses gilt es weiterzusagen, weiterzutragen, weiterzugeben, damit viele "angesteckt" werden und zu IHM finden.

Wie verwirklichen wir das auf den Plätzen, auf die GOTT uns gestellt hat?

Manchmal wünschte ich mir, daß Sie alle mitten unter uns sein könnten, denn ich kann Sie nur unvollkommen an der Freude und der Dankbarkeit teilhaben lassen, die wir erleben und empfinden, wenn wir zum Beispiel Geburtstagsfeiern in unseren Häusern begehen, wenn wir nach manchen Mühen und Sorgen endlich wieder einen neuen Raum in Betrieb nehmen können oder wenn wir am 1. Advent morgens ab 5,30 Uhr durch unsere Häuser gehen und Adventslieder singen, wenn wir nach unseren Christvespern von Gruppe zu Gruppe gehen und uns mit Begeisterung und strahlenden Augen Geschenke vorgeführt werden. Spuren finden sich manchmal hinterher an Händen und Kleidern - alles klebt!

Ein sehr schöner Tag war für uns der 24.10.79. Nach einjähriger Bauzeit konnten wir den Falkhaus-Anbau einweihen! Wie glücklich waren die

18 Männer, die jetzt hier wohnen und endlich schöne Dreibett-Zimmer haben. Das Vorzeigen und Freuen nahm kein Ende. Der Gruppenleiter hatte mit seinen Helfern einen wunderschönen Abend vorbereitet, mit den Hausbewohnern, den Mitarbeitern und den Handwerkern waren wir voller Freude und Dank und wünschen uns so sehr, daß alle Gruppen es auch einmal so haben können! Auch ein Hobbyraum ist in dem Neubau vorhanden, der im kommenden Winter ganz gewiß "belebt" werden wird. Gewiß, es geht nur langsam voran, aber wir freuen uns über die "kleinen Schritte", die wir tun können.

Der Entwurf für unsere Kapelle, die auch für manche anderen Zwecke genutzt werden soll, wird zur Zeit für die Beantragung der Baugenehmigung vorbereitet. Sie wissen alle, wie schwierig das Bauen geworden ist. Bitte denken Sie immer wieder auch in der Fürbitte an uns!

Unsere Arbeitstherapie hat für Sie als kleinen Gruß und "Denkanstoß" das in Leder gefaßte Foto unseres Glockenturms vorbereitet. Die Glocken rufen uns zur täglichen Andacht zusammen.

Wir konnten bei uns viele Gäste empfangen. Sie kamen u.a. aus Borsdorf b. Leipzig, aus Teltow, Frankreich, der Schweiz, der Bundesrepublik Deutschland, aus Lettland. Aus vielen Gemeinden kamen Konfirmanden und Ausflugsgruppen, Stopfkreise aus den Kirchengemeinden unserer Stadt und Studenten der Medizinischen Fachschulen besuchten uns.

Eine größere Anzahl von Heimbewohnern konnte in Serrahn, Groß Poserin und Alt Karin einen Sommerurlaub verbringen. Mit Mitarbeitern waren wir an zwei Wochenenden im Oktober in Serrahn und genossen die Tage im herbstlich herrlich gefärbten Wald. Die ev.-methodistische Gemeinde Rostock ist uns auch in diesem Jahr treu geblieben und hat am 28.10.79 mit unseren Heimbewohnern einen "Autoausflug" unternommen.

Am 15.9.79 konnten wir mit einer größeren Schar von Mitarbeitern aus anderen Einrichtungen der Diakonie unserer Landeskirche und vielen Gästen den neuen Landespastor für Diakonie - Gerhard Kayatz-

einführen. Es war ein schöner Festtag.
Wir wissen dem geschiedenen Landespastor Braune
Dank für manchen Dienst, den er unserem Hause
in den Jahren seines Hierseins geleistet hat
und wünschen ihm viel Segen in seinem neuen Amt.
In der letzten Zeit hat sich die Zusammenarbeit
mit der Betriebsakademie des Gesundheitswesens
in Rostock recht positiv entwickelt. Wir sind
recht froh darüber. Für unsere Ausbildung ist
dies eine große Hilfe.

Leider haben wir Probleme mit den Unterrichts-
und noch mehr mit den fehlenden Wohnräumen!
Mit letzteren hängen dann auch immer wieder Be-
setzungsprobleme zusammen.

In unserem Zweigheim in Reuterstadt Stavenhagen
wollen wir gerne einen "Mehrzweckraum" im Garten-
gelände errichten, um wenigstens etwas gegen die
unerträgliche Enge zu tun. Auch hier plagen uns
Besetzungslücken und Wohnraumnöte.

Für unsere vielen großen und kleinen Reparaturen
und Bauprobleme ist es eine gute Sache, daß wir
seit dem 01.01.1979 einen Technischen Leiter
haben.

Fast schon gute Tradition ist der Bezirks-
schwesterntag der Diakonieschwesternschaft.
Es wimmelte von Hauben! Wir denken gerne an die
Begegnung und werden manche Gedanken dieses
Tages weiterdenken!

Es ist Abend geworden. Ich höre Willi von der
Gruppe XI auf seiner Triola weihnachtliche Weisen
blasen. Er tut dies täglich reihum auf den Grup-
pen und ist auf diese Weise "diakonisch" tätig.
In den Zimmern brennen die Adventskerzen und geben
einen hellen Schein. Eine Heimkindergruppe probt
fleißig für das Krippenspiel. Ich freue mich schon
jetzt auf die Aufführung.

Wir werden am 21.12.79 unseren Heiligen Abend
feiern, denn einige unserer Heimbewohner können
an den festlichen Tagen bei ihren Angehörigen
sein.